



Vor der Bibliothek ist in der Bibliothek – die Bibliothek der Dinge des Goethe-Instituts Bratislava zieht Besucherinnen und Besucher an und verweist gleichzeitig auf das klassische Angebot der Bibliothek. Bei interaktiven Workshops werden die Gegenstände gezeigt und Nutzungshinweise gegeben – im Foto rechts oben wird die Fahrradausrüstung genauer vorgestellt. Fotos: Juraj Bartoš

Die Bibliothek der Dinge

Welche Rolle spielen Bibliotheken in der »sharing economy«?

Das Goethe-Institut, das sich im Jahr 2016 weltweit mit Ideen rund um das Thema »Teilen und Tauschen« auseinandersetzt, sieht insbesondere für seine Bibliotheken hier ein neues Betätigungsfeld. Ein Erfahrungsbericht des Goethe-Instituts Bratislava.

Bibliotheken stehen schon seit Langem für die Praxis von Teilen und Tauschen und könnten aktuell eine neue Funktion bekommen. Denn die Bibliothek als ein Ort der freien Weitergabe und des Austausches von Wissen erscheint prädestiniert dafür, die Praxis des Tauschens und des Teilens weiter voranzutreiben und zu fördern. Aktuelle Entwicklungen im Bereich des Bibliothekswesens beschränken sich inzwischen nicht mehr auf medial vermittelbares Wissen und damit auf die Ausleihe von Büchern, Spielen und DVDs, sondern sie bringen interaktive Formen der Wissensvermittlung und des Austausches von Kenntnissen und Fertigkeiten hervor, die auch immer die direkte Beteiligung verschiedenster lokaler Akteure miteinbeziehen. Neben ihrer Funktion als Bildungsstandort sehen sich Bibliotheken zunehmend als interaktive Treffpunkte der Stadtteil-Gemeinschaft und

In vielen Städten eröffnen sogenannte Leih-Läden, kommerzieller und nicht kommerzieller Natur, die Dinge verleihen, die man nur ab und an braucht.

Nachbarschaft. In den letzten Jahren haben sich rund um und in Bibliotheken Makers-Spaces, Co-Working-Spaces und Fab-Labs gebildet.

Das Konzept von Eigentum hat sich nicht nur in Deutschland in den vergangenen Jahren verändert und wird zunehmend durch Praktiken des Teilens und Tauschens, des sogenannten »Sharing«, ersetzt. Formen kollektiven Konsums erscheinen neben dem Massenkonsum und scheinen sich zu einer weltweiten Bewegung zu entwickeln. Ob sie langfristig für eine nachhaltigere Entwicklung der Gesellschaft und Wirtschaft stehen werden, muss sich zeigen. Die gemeinsame Nutzung von Ressourcen, seien es Autos, Kleidung oder Wohnungen, wird zunehmend institutionalisiert und Plattformen wie Airbnb und Couchsurfing oder Car-Sharing-Modelle werden nicht nur wichtiger, sondern auch von immer mehr Menschen in Anspruch genommen. »Sharing« verspricht auch in Zukunft ein zentraler Bestandteil unseres Lebens zu sein. Dabei spielen vor allem der Kosten- und Platzfaktor eine Rolle, aber auch der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen und Müllvermeidung sind vielen Menschen wichtig. Statt des Besitzens steht immer häufiger das Nutzen



Projektteam des Goethe-Instituts Bratislava, das in diesem Jahr die Bibliothek der Dinge eingerichtet hat. Foto: Matthias Melcher

von Gegenständen im Vordergrund. In vielen Städten eröffnen sogenannte Leih-Läden, kommerzieller und nicht kommerzieller Natur, die Dinge verleihen, die man nur ab und an braucht. Sie werden entweder durch Nachbarschaftsinitiativen gegründet, die gemeinsam ihr Hab und Gut auch anderen Menschen in ihrem Umfeld zur Verfügung stellen wollen, oder werden kommerziell geführt und zeichnen sich durch eine professionelle Auswahl und Wartung aus. Teure Dinge des nicht alltäglichen Bedarfs werden hier tageweise vermietet. Teilen ist das neue Haben.

Potenzial für Bibliotheken

Hier besteht, neben den bereits genannten Makers-Spaces und Labs, ebenfalls ein großes Potenzial für Bibliotheken. Sie könnten die Lücke schließen, die in der Diskussion zum »Teilen und Tauschen« alles beherrscht: Kann Teilen und Tauschen nur individuelle Eigeninitiative oder ein Teil neuer Marktmechanismen (sprich Sharing Economy) sein? Wenn

es sich Öffentliche Bibliotheken zur Aufgabe machen, für die Stadtteilbevölkerung auch Gegenstände des nicht alltäglichen Bedarfs bereitzuhalten, dann wäre das der richtige Schritt in Richtung Institutionalisierung ohne Kommerzialisierung von »Sharing«. Mit einer »Bibliothek der Dinge« hat die Bibliothek des Goethe-Instituts in Bratislava nun den ersten Schritt in diese Richtung gewagt.

Bibliothek der Dinge

Seit April 2016 verleiht die Bibliothek zusätzlich zu deutschsprachiger Literatur, Musik und Spielen, 50 nützliche Dinge, die in die Kategorien Experiment, Outdoor und Werkstatt unterteilt sind. Dabei handelt es sich vor allem um Dinge, die man nicht täglich benötigt und häufig nicht besitzt. Ob Nähmaschine, Teleskop, Bohrmaschine oder Großspielzeuge für einen Kindergeburtstag: Im Goethe-Institut Bratislava kann man diese Dinge nun ausleihen, ohne auf die dazugehörige Fach- und Ideenliteratur zu verzichten. Um mit der Nutzung der Dinge auch Neues zu erlernen, werden in einem Begleitprogramm zudem Workshops zu einzelnen Leihgegenständen angeboten, um in ihre Benutzung einzuführen. Ein Nähworkshop passend zur Nähmaschine, eine Fahrradreparaturwerkstatt passend zu allen Leih-Gegenständen rund um das Fahrrad (Gepäcktaschen, Werkzeug, Spezial-Pumpe und Fahrradhelme) und ein Vortrag über den Sternenhimmel, passend zum Teleskop und Heimplanetarium.

Alle Objekte aus der »Bibliothek der Dinge« können nach dem gleichen Prinzip wie die Medien ausgeliehen werden, mit einer Ausnahme: Während die Ausleihfrist der klassischen Medien drei Wochen beträgt, werden die Objekte aus der Bibliothek der Dinge nur für eine Woche ausgeliehen.

Diese Workshops werden von der Bibliothek organisiert oder können von Nutzenden selbst angeboten werden und sollen ermöglichen, dass innerhalb des Kreises der Nutzerinnen und Nutzer Wissen und Fähigkeiten weitergegeben werden. All diese Tätigkeiten sollen einen langfristigen Prozess in Gang setzen, der eine starke nachbarschaftliche Gemeinschaft fördern soll. Der Aspekt des »Community Buildings« ist zentral für das gesamte Projekt, da die Community als Knotenpunkt des Tauschens und Teilens fungiert. Die Praxis des Teilens ist zeithistorisch gebunden an eine Gemeinschaft, die sich nicht über Eigentum definiert, sondern durch eine gemeinsame Nutzung von Dingen und Wissen. Das Goethe-Institut Bratislava wandelt mit seiner Bibliothek der Dinge dieses Prinzip des Tauschens und Teilens innerhalb einer Gemeinschaft in eine moderne Form einer Tauschkultur um.

Die Integration der Bibliothek der Dinge und ihrer Objekte in das Bibliothekssystem des Goethe-Instituts stellte eine neue

Herausforderung dar, die aber unkomplizierter als erwartet war: Jedes Objekt wurde als spezieller Lokalsatz eines gesamten Stammsatzes angelegt und so regulär in das bibliothekarische Datenbanksystem integriert. Die Beklebung der einzelnen Objekte mit bibliothekarischen Barcodes ermöglicht ihr Einscannen und die automatische Zuschreibung der Ausleihe auf das Konto der Nutzenden. So können alle Objekte aus der »Bibliothek der Dinge« nach dem gleichen Prinzip wie alle anderen Medien ausgeliehen werden, mit einer kleinen Ausnahme: Während die Ausleihfrist der klassischen Medien drei Wochen beträgt, werden die Objekte aus der Bibliothek der Dinge nur für eine Woche ausgeliehen. Damit sichert man eine größere Zirkulation und verhindert lange Wartezeiten auf ein gewünschtes Objekt.

Mobile Regale

Alle Objekte werden in einem speziell für das Goethe-Institut Bratislava von dem Berliner Architekturkollektiv ONOFF angefertigten Regal-System präsentiert, welches zugleich als Werkstatt dient, in der die Dinge direkt ausprobiert werden können. Das Regal-System ist nicht örtlich fixiert, sondern auf Rollen und mobil, sodass es den lokalen Gegebenheiten ideal angepasst werden und an immer neuen Stellen innerhalb der Bibliothek präsentiert werden kann. Für die Workshops kann zudem ein »Raum im Raum« gebildet und so eine Zonierung vorgenommen werden. Die Nutzenden holen sich die Objekte direkt aus dem Regal und nehmen sie mit zur Ausleihe. Dort werden sie gescannt und bekommen einen Transportkarton sowie Gebrauchsanleitungen und Sicherheitshinweise.

Es wurde eine spezielle Projektwebsite eingerichtet, die den Besuchern einen Überblick über die verschiedenen Objekte, die ausgeliehen werden können, gibt. Ebenso wird dort angezeigt, welche Objekte gerade vorhanden und welche entliehen sind. Über die Webseite sind Vorbestellungen möglich. Diese virtuelle Präsenz soll das Angebot der Bibliothek der Dinge jederzeit sichtbar machen und gleichzeitig als Plattform dienen, um die Bibliothek der Dinge mit verschiedensten Akteuren zu vernetzen und somit die Community zu vergrößern und zu stärken.

Die »Bibliothek der Dinge« eröffnet neue Wege für Bibliotheken in Zeiten von Ressourcenknappheit und Massenkonsum, von neuen Bevölkerungsstrukturen und der individuellen Suche nach sozialen Gruppen und Zugehörigkeit.

Parallel zum Goethe-Institut in Bratislava experimentierte auch die Zentrale Landesbibliothek in der Amerika-Gedenkbibliothek in Berlin im Rahmen ihres Themenraums »Sharing Economy« mit einer temporär begrenzten Leih-Bar, in der Gegenstände ausgeliehen wurden. Der Austausch von Erfahrungen in diesem neuen Tätigkeitsfeld war für beide Seiten sehr wertvoll. Bereits in der Anfangsphase haben wir festgestellt, dass dieses Angebot dazu geeignet ist, neue Zielgruppen anzusprechen.

Zielgruppen, die sich nicht für Literatur oder das Fremdsprachenlernen interessieren; Zielgruppen, die nicht der deutschen Sprache mächtig sind oder zu den Eliten gehören, für die Bildung per se ein besonderes Gut darstellt. Eine weitere gemeinsame Erfahrung war das große Interesse der Medien für dieses Projekt mit einer ungeahnten Sichtbarkeit für die Institutionen.

Unserer Meinung nach eröffnet die »Bibliothek der Dinge« neue Wege für Bibliotheken in Zeiten von Ressourcenknappheit und Massenkonsum, von neuen Bevölkerungsstrukturen und der individuellen Suche nach sozialen Gruppen und Zugehörigkeit. Sie sind der ideale Ort, um den Wunsch der Menschen nach Teilhabe zwischen Marktmechanismen und Eigeninitiative zu verorten und zu organisieren.

Das Team des Goethe-Instituts in Bratislava



Ein Link zur Projektwebseite der Bibliothek der Dinge finden Sie in der BuB-App. Genauso wie eine Standortkarte der Bibliothek in Bratislava.

ANZEIGE

Happy Birthday BiblioDiscpack®!



Im Juli 2006 lieferte NORIS die ersten der neu entwickelten BiblioDiscpacks® an die Münchner Stadtbibliothek. In ihrem zehnten »Lebensjahr« sind die platzsparenden und robusten Medienverpackungen insgesamt 3,5 Millionen Mal verkauft worden.

*Herzlichen Dank für Ihre Treue!
Ihr NORIS-Team*

10% Geburtstagsrabatt auf alle BiblioDiscpack®-Verpackungen, ausgenommen Zubehör, bis zum 30. September 2016

Info und Bestellung: Telefon +49 911 444454
www.noris-transportverpackung.de

NORIS
MEDIENVERPACKUNGEN
Ein Unternehmen der ekz Gruppe